

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

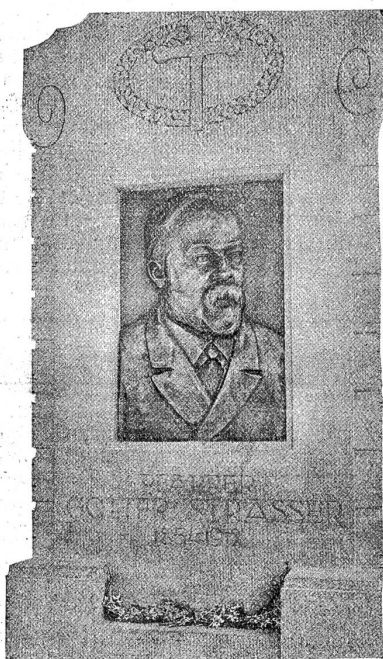
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gottfried Strasser-Gedenkstein in Grindelwald.

Die Direktion der Anstalt „Sunne-
schyn“ bei Steffisburg ehrte den un-
entwegten Vorkämpfer und Förderer
der Schwachsinnergene-erziehung im Ober-



land dadurch in schöner Weise, daß sie
die Eingangshalle des Anstaltsgebäudes
mit der überlebensgroßen Bildnispla-
kette des Verstorbenen schmücken ließ.
Im vergangenen Sommer wurde nun
durch die Kirchgemeinde Grindelwald
rechts neben der Eingangstüre des Kirch-
leins ein Denkstein aufgestellt, der das
Andenken an den lieben Seelforger in
würdiger Weise festhalten soll. Unser
Bild stellt den obere Teil dieses Denk-
steines dar. Das Brustbild ist ein zwei-
ter Abguß (Bronce) des für „Sunne-
schyn“ von Herrn Zeichenlehrer Gottfr.
Straßer, Sohn, trefflich modellierten
Originals. Der Stein ist nach Ent-
wurf desselben Künstlers aus gelbem
Muschelfalk ausgeführt und in die
Mauer eingelassen, aus der er etwa 10
Centimeter vorsteht. Die untere Fläche
des Steines (auf dem Bilde nicht sicht-
bar) soll noch mit einer Widmung ver-
sehen werden, wahrscheinlich mit der letz-
ten Strophe des Grindelwaldliedes. Die
Edelweiß auf dem Gesimse des Steines
wurden von Kinderhand hingelegt, ge-
hören also nicht zum Stein selbst. —

Der Guß der Plakette wurde in der
Zentralheizungs-Fabrik Ostermündigen
aufs beste besorgt und der Stein wurde
bei G. und A. Bangerter in Löh aus-
geführt. — Kein Besucher Grindelwalds
wird es sich nehmen lassen, das Bild-
nis des trefflichen Volksmannes und
Kinder- und Armenfreundes anzusehen
und die Erinnerung an seine schönen
Taten in sich aufzufrischen.

Handel und Industrie.

Der Verband der Schokoladefabri-
kanten hat beschlossen, auf die Förderung
der Konsumvereine, die auf eine Vor-
zugsstellung dieses Verbandes tendiert,
nicht einzutreten und die auf 1. Jan.
1914 in Kraft getretenen Verkaufsbe-
dingungen und Preise aufrechtzuerhal-
ten.

Der Bundesrat hat die Postverwal-
tung ermächtigt, veruchsweise den Post-
dienst am Sonntag weiter einzuschrän-
ken. Die Öffnung der Schalter soll
auf eine Stunde beschränkt werden; die
Leerung der Briefeinswürfe am Sonn-
tagvormittag wird da aufgehoben, wo
abends Leerungen stattfinden; die Zu-
stellung von uneingeschriebenen Druck-
sachen (mit Ausnahme von Todesanzeigen)
und Warenmußtern unterbleibt am
Sonntag. In der Tagespresse wird der
Vorschlag gemacht, den Postdienst an
Sonntagen ganz einzustellen.

Aus dem Beamtenstand.

Herr Ingr. Schafir, der technische
Leiter der bernischen Kraftwerke, hat auf
nächsten April seine Demission einge-
reicht. Er hat sich mit Bauunterneh-
mer Müller, Großrat, in Narberg ver-
einigt. Es bedeutet dies für die Kraft-
werke einen schweren Verlust.

Das Thuner- und Brienersee-Schiffs-
personal beschloß an einer am letzten
Sonntag in Thun tagenden Ver-
sammlung nach einem orientierenden Re-
ferat von Herrn Generalsekretär Düb-
ber, Bern, energische Fortsetzung der Lohn-
bewegung und sprach die bestimmte Er-
wartung aus, daß die von der Direk-
tion schon vor acht Monaten in Aus-
sicht gestellte Besoldungsvorlage in kür-
zester Zeit erhältlich sei.

Als Direktor des Postkreises Neu-
enburg wurde vom Bundesrat gewählt:
Armand Jonner, von Erlench (Kan-
ton Bern), Kreispostadjunkt.

† Gottfried Meier-Widmer,
Abteilungschef-Stellvertreter der Ein-
nahmenkontrolle der S. B. B.

Sonntag den 28. Dezember starb in
Bern im Alter von 49 Jahren uner-
wartet rasch an den Folgen eines Hirn-
schlages Herr Gottfried Meier, Abtei-
lungschef-Stellvertreter der Einnahmen-
kontrolle S. B. B.

Der Verstorbene wurde am 25. No-
vember 1864 in der zürcherischen Ge-
meinde Dänikon als Sohn eines Leh-
rers und Landwirts geboren. Nach Ab-
solvierung der Schulen begann er seine
Laufbahn im Eisenbahndienste am 20.
Januar 1883 als Volontär auf der Sta-
tion Baden. Am 21. August des glei-
chen Jahres trat er zum Kontrolldienst
über, in welchem er bis zu seinem Tode
verblieb. Zuerst als Gehülfe der Be-
triebskontrolle der Schweizer Nordost-
bahn in Zürich, wurde er von dieser
Verwaltung am 1. November 1889 zum
Zentralabrechnungsbureau für Umweg-
transporte nach Luzern abgeordnet, wo
er über 6 Jahre verblieb und sich reiche
Erfahrungen auf dem Gebiete des Ab-
rechnungswe-ens aneignete. Als dann
die Nordostbahn zur Vorbereitung des
Rückkaufs der Unternehmung durch den
Bund ein eigenes Bureau für die Er-
tragsberechnung der einzelnen Konzel-
sionsstrecken gründete, war er der geeig-
nete Mann zur Leitung dieses Bureaus.



† Gottfried Meier-Widmer.

Er übernahm dasselbe am 1. April
1896, bei welchem Anlasse er zum II.
Adjunkten des Chefs der Betriebskon-
trolle befördert wurde. — Nach der Ver-
staatlichung trat er als II. Stellvertreter
des Vorstandes der Einnahmenkontrolle

in Bern in den Dienst der schweiz. Bundesbahnen über, wo ihm nacheinander die Leitung verschiedener Abteilungen anvertraut war.

In allen Stellungen hat er sich als gewissenhafter, stets dienstbereiter Beamter ausgewiesen. Seinen Untergebenen war er ein treuer Berater und seinen Kollegen ein liebenswürdiger Freund.

Mit Gottfried Meier ist ein guter Mensch ins Grab gesunken. Die zahlreiche Trauerversammlung, die ihm am Schwester-Vormittag die letzte Ehre erwies, legte Zeugnis ab, von der Beliebtheit des so rasch Dahingegangenen. Alle, die ihm näher standen, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

A. Sch.

Lehr- und Schulwesen.

Am letzten Montag haben die Kurse des Gemeinnützigen Frauenvereins in der Haushaltungsschule begonnen. Die Kursdauer beträgt sechs Wochen und das Kursgeld Fr. 180. —

Am letzten Samstag war der erste Abend des von den Jungfreisinnigen organisierten staatsbürgerlichen Unterrichtskurses. Ueber 400 Personen, darunter eine große Zahl Jungmannschaft hatte sich im großen Saal des Bürgerhauses eingefunden. Zweck der Kurse ist, die Jungmannschaft auf ihre spätere politische Betätigung im öffentlichen Leben vorzubereiten und in ihnen Staatsgesinnung und Verantwortlichkeitsgefühl zu pflanzen. Als ständiger Leiter der Bürgerkurse wurde der Adjunkt der städt. Schuldirektion, Herr Courant, gewonnen. Jeder Schulzwang und jede Schulmeisterei soll verpönt sein. Die Kursteilnehmer haben das Selbstbestimmungsrecht, sie beschließen über die Veranstaltungen, Exkursionen und Vorträge. Auch die akademische Jugend war stark vertreten. 90 junge Männer verpflichteten sich sofort für die Kurse und wählten ein Bureau von fünf Mitgliedern. Es sprachen an der Versammlung Gemeinderat Schenk, Schulvorsteher Roth, stud. jur. Steiner und Herr Ruch, Lehrer der Gewerbeschule. Vom Leiter und Begründer der staatsbürgerlichen Kurse in Basel, Herr Geminger, war ein Telegramm eingetroffen.

Aus dem Gewerbestand

† Baumeister Johann Frutiger in Oberhofen.

Am Morgen des 23. Dezembers ist Baumeister Frutiger in Oberhofen gestorben. Wohl fehlte seit längerer Zeit seine breitschultrige Gestalt auf den Arbeitsstätten. Ein nervöses Herleiden gebrachte an seiner ehemals eisernen Gesundheit, dem er schließlich erlag.

Joh. Frutiger wurde am 26. März 1848 als Sohn eines Försters zu Oberhofen geboren. Schon in der Primarschule zeigte sich der aufgeweckte Sinn des Knaben. Der einsichtige Vater kam dem Bildungsbedürfnis seines Sohnes entgegen und ließ ihn die Mittelschul-

len Thuns besuchen. Seiner Liebe zum Bauhandwerk folgend, erlernte er dann den Beruf eines Steinhauers und arbeitete z. B. in Ostermundigen. Bei



† Baumeister Johann Frutiger.

mehreren Baumeistern in Bern (vor allem bei Baumeister Schiffeli) und Schaffhausen vervollständigte er seine praktische und theoretische Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Bauwesens. Anfangs der Siebzigerjahre begann er in Oberhofen seine Tätigkeit als selbstständiger Baumeister. Nach und nach entwickelte sich die junge Firma zu einem blühenden Unternehmergeschäft, das einige hundert Arbeiter, Angestellte und Beamte beschäftigt und dessen Wohlergehen heute auch dasjenige Oberhofens ist. Zahllos sind die Werke, die Baumeister Frutiger geschaffen. Neben einer Anzahl kleinerer und größerer Privatgebäude an den Hängen des Thunersees und weit im Lande herum erstellte er eine Reihe größerer Hotelbauten in Oberhofen, Spiez, Gstaad, Adelboden usw. Das Schloß Chaux-de-Fonds in Thun ist sein Werk und mit seinem Sinn hat er die Umbauten von Schloß Hünegg und Spiez besorgt.

Mehr aber als diese zeugen die große Zahl von gewaltigen Tiefbauarbeiten für seine vor keiner Schwierigkeitszurückschreckenden Tatkraft. Als es galt, die gewaltige Grimselstraße auszuführen, konnte kein Besserer gefunden werden als Baumeister Frutiger. Ihm übertrug man die Merligen-Neuhaus-Straße und die Straße über den Schallenberg, sowie eine große Zahl kleinerer Straßenbauten im Ober- und Mittelland.

Seine Straßenbauten werden noch übertroffen durch die Bahnanlagen. Er führte aus: das erste Los der Brünigbahn, die Beatenbergbahn, die Harderbahn, die Niesenbahn, die Zweismmen-Val-Bahn, die Bahnen des Avants-Sonloup, Siders-Montana, Mürren-Allmendhubel. Erst kürzlich besorgte er den durch die Böttchbergbahn nötig gewordenen Umbau der Linie Spiez-Frutigen und des Bahnhofes Spiez und zur Stunde sind seine Arbeiter mit dem Doppelgleise Scherzigen-Spiez beschäftigt.

Musterhaft sind auch seine Flusskorrekturen, u. a. die Korrektur der Simme von St. Stephan abwärts bis unterhalb Zweismmen, die Randerkorrekturen in den Gemeinden Spiez und Wimmis. Manchen Wildbach hat er gehändigt und neben Oberhofen manches Dorf mit Wasserversorgung versehen.

So ist seine Arbeit geradezu unübersichtbar und neben dem allem fand er noch Zeit, zur Verwaltung seiner vielen Liegenschaften und zur Mitarbeit in einer großen Zahl von öffentlichen und privaten Interessen dienenden Verwaltungen.

Seine Einsicht in öffentlichen Fragen würdigend, wählten ihn seine Mitbürger im Jahre 1877 in den Großen Rat, dem er seither bis zur Stunde ununterbrochen angehörte.

Neben dem Geschäftsmann aber dürfen wir den Menschen Frutiger nicht vergessen. Seine raue Männlichkeit mochte schüchterne Gemüter oft erschrecken. Aber unter der harten Schale schlug ein liebevolles weiches Herz und wohl so zahlreich wie seine Werke sind die Taten seiner Milbherzigkeit. Von allen Seiten kamen Bedrängte, um Rat und Hilfe zu suchen und fanden bereitwillig Gehör. Er ließ die rechte Hand nie wissen, was die linke tat und grad in diesen Tagen vermisst manches arme Frau die „Baumeister“ von Oberhofen.

Sinanzwesen.

Aus Locarno wird der Zusammenbruch der Bank „Credito Ticinese“ gemeldet, der 1890 gegründet wurde, nach dem Sturz der konservativen Regierung. Die Bank zahlte seit mehreren Jahren eine Dividende von 5,5 Prozent. Sie besitzt an eigenem Kapital Fr. 3 Millionen Aktienkapital und Fr. 300,000 Reserven. Die Obligationenschuld beträgt Fr. 7,3 Millionen und Spareinlagen hat die Bank für 7,1 Millionen Franken angenommen. Erst kürzlich ist der Bank Locarno durch die Zahlungseinstellung der Bank Franco-Americano in Paris, die die Centovalli-Bahn finanziert, schwer heimgesucht worden, um so schwerer wird dieser neue Schlag empfunden.

Ganz schlimme Geschichten wurden auch an der außerordentlichen Generalversammlung der Bank für Handel und Industrie in Zug, durch die beiden Rechnungsrevisoren enthüllt, insbesondere scheint der zurückgetretene Präsident des Verwaltungsrates Witzel in Zürich schwer belastet zu sein.

Bei der beantragten Fusion der thurgauischen Hypothekenbank mit der Bodentreditbank in Zürich würden 11½ Millionen Franken eigenes Gesellschaftskapital verloren gehen. Um diesen enormen Verlust zu verhüten, wird nun neuerdings angeregt, die thurgauische Kantonalbank solle die Hypothekenbank übernehmen.

Auf ganz vage Gerüchte hin, die in der letzten Woche in Bern zirkulierten und die vielleicht durch eine unrichtige Notiz im „Oberländischen Volksblatt“

(das immer das „Neueste“ weiß) wonach die Spar- und Leihkasse Bern am Konkurs Gerster beteiligt sei, neue Nahrung fanden, wurde am Montag und Dienstag ein unsinniger „Run“ (Rassasturm) auf dieses Bankinstitut unternommen, der dann am Mittwoch ganz merkwürdig nachgelassen hat. Eine weniger gut fundierte Bank wäre durch den plötzlichen Entzug von weit über zwei Millionen Vermitteln in eine kritische Situation gelangt. Die Erklärungen der Verwaltungsbehörden hätten auch etwas früher erscheinen dürfen und waren überdies auch nicht gerade glücklich abgefaßt.

Sportswesen.

Im Jahre 1913 ereigneten sich in den Alpen 123 schwere Unglücksfälle, von denen 114 tödlich verliefen. Unter den Opfern befanden sich sechs Frauen; 16 waren Schweizer und 41 Ausländer.

An der letzten Sitzung des S. A. C. widmete der Vorsitzende den auf der Tschuggenalp verunglückten Klubgenossen Glur und Studt, sowie Herrn R. Thormann, Gutsbesitzer, einen warmen Nachruf. Wärmsten Dank wurde der uneigennütigen, tatkräftigen Mitwirkung der Bevölkerung von Dientigen und Erlenbach bei der Auffuchung und Bergung der Leichen gezollt. Den Armenlassen von Dientigen und Erlenbach wurden aus der Sektionskasse je Fr. 50.— überwiesen. Im zweiten Teil führte Herr Franz Rohr, der „Unermüdliche“, wieder eine prachtvolle Serie neuer Bilder vor, die er in seinen letztjährigen Ferientagen im pittoresken Bagne-Tal mit seinen vielen Gipfeln und Zaden aufgenommen hat.

Letzten Sonntag wurden die Young Boys Bern durch Nordstern Basel mit 2:0 besiegt.

In Zürich hat sich ein Schweizerischer Fliegerbund gebildet mit Senn, Bern, als Präsident und Schwarz, Bern, Aktuar.

Aus dem Baugewerbe

† Ernst Wälti,

gewesener Architekt in Zweisimmen.

Am 21. Dezember ist in Lugano, in dessen mildem Klima er Hilfe für sein schweres Rückenmarkleiden zu finden hoffte, Architekt Ernst Wälti aus Zweisimmen gestorben. Er hat ein Alter von bloß 33 Jahren erreicht, hinterläßt aber bereits ein recht stattliches Lebenswerk. Geboren in St. Stephan, dessen Schulen er durchlief, sowie später auch das Progymnasium in Thun, besuchte er zur beruflichen Ausbildung das Technikum in Biel und nach einer Bureaupraxis in Basel die Ecole des beaux arts in Lyon. In die Heimat zurückgekehrt, betätigte er sich kurze Zeit im Geschäft seines Vaters, des Großrats Wälti auf dem Moos bei St. Stephan, der ihm vor ungefähr Jahresfrist im Tode vorangegangen ist; im Jahre 1904 aber finden wir den jungen Baumeister in

Zweisimmen, wo er ein eigenes Baugeschäft eingerichtet hatte, das sich bald in der ganzen Gegend eines großen Ansehens und Zuspruches erfreute. Es war



† Ernst Wälti.

die Zeit des Bahnbaues im Oberjura und Saanenland, günstige Zeiten rascher Entwicklung und einer überaus regen Bautätigkeit, zu der sich auch der richtige Mann fand: trefflicher Kenner der heimischen Bauweise, voll unverwundlichen Schaffensdranges und zäher Ausdauer, eben unser E. Wälti. Nach einer kurzen Zeit des Probierens und Versuchs, z. T. in der konventionellen Bauweise der 80er und 90er Jahre rang er sich klaren Blickes zur Einsicht durch, daß für seine Landes- gegen der Chalet-, der wahrhaftige Simmentalerbaustil weitaus der passendere sei. Und in rastloser Arbeit, in heiklem Ringen hat er sich zum unbestrittenen Meister auf diesem Gebiete emporgeschwungen, das beweisen seine zahlreichen Hotelbauten, Hotel Saanenmöser, Hotel Bahnhof, Monbijou und Post in Zweisimmen, Bernerhof Gstaad, Wildstrubel in Lenk, die Stationsgebäude der Zweisimmen-Lenk-Bahn und viele andere private und öffentliche Gebäude. Überall wußte er die Bedürfnisse der neuen Zeit und der modernen Anforderungen in glücklicher Weise mit der alten heimischen Bauform zu vereinen. Trotz seiner leichten Auffassungsgabe war es harte Arbeit. Oft konnte man den unermüdlichen Meister bei der einbrechenden Morgendämmerung nach durcharbeiteter Nacht noch über seinen Plänen sehen; ein Schlaf von wenigen Stunden genügte dem sehr energischen Manne mit seinem wohl etwas derben im Grunde aber liebevollen und warmgefühlten Wesen, und selbst noch während seinem furchtbaren Leiden, das ein schwerer Sturz beim Skifahren oder vielleicht auch das Übermaß der Arbeit vor zwei Jahren zum Ausbruch brachte, konnte er sich nicht enthalten, neue Skizzen und Pläne zu entwerfen. Mehrere neue prächtige Bauten entstanden so, aber er hat sie nie mit eigenen Augen sehen können. In seinen gefunden Tagen suchte E. Wälti Erholung im Sport; er war einer der er-

sten und wohl auch der eifrigsten Skifahrer unseres Tales, tollkühn und furchtlos, was sich an ihm schwer rächen sollte. In seiner Krankheit, in den peinlichsten Schmerzen verzagte er nicht; er behauptete seinen glücklichen Humor, dessen auch die Freunde, denen er ein vortrefflicher Gesellschafter war, noch lange gedenken werden und auch seiner launigen Karrikaturen, die er mit geschickter Hand bei gegebenen Anlässen zu Papier zu bringen verstand.

N. S.

Verschiedenes

Kirchliches.

Die Gemeinde Lzh will eine neue Kirche bauen. Die Gemeinde hat einen Kredit von Fr. 4000 für eine Plantenkurrenz bewilligt.

Die im Jahre 1913 in den reformierten stadtberner Kirchen gesammelten freiwilligen Spenden betrugen insgesamt Fr. 23,024.

Die erledigte Pfarrstelle von Thierachern wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, ebenso diejenige von Buchholterberg zum zweitenmal.

Naturschutz.

Angeregt durch den guten Erfolg, der in den Grauen Hörnern ausgelegten Steinbockkolonie will nun Herr Oberförster Coaz im Albulagebiet (im Spadlatscha bei Bergün) Steinwild auslegen. Die Wildparkkommission von St. Gallen hat sich mit dem Verkauf von vier bis fünf Tieren einverstanden erklärt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Wildpark St. Gallen, dessen Steinbockkolonie mit Bundesmitteln geschaffen wurde, nunmehr alle Jahre einige Tiere wird abgeben können.

Wissenschaftliches.

Bei Thayngen, Kanton Schaffhausen, nicht weit von dem weltberühmten Reklerloch entfernt, ist durch die beiden Brüder Sulzberger eine neue Höhle entdeckt worden, bei deren Abdeckung schon in der ersten Schicht zahlreiche Funde aus prähistorischer Zeit gemacht wurden.

Unglücksfall.

Infolge von Vergiftung durch Kohlenoxyd fand man am Sonntag Herrn G. Werthmüller, Redaktor der Ober-Telegraphendirektion, und seine Tochter Elsa tot in ihren Zimmern.

Berichtigung zum Ski-Unglück im Dientigtal.

Die Verhältnisse am Sonntag waren zum Fahren nur insofern ungünstig, als der ungenügend vorhandene Schnee durch den Sturm von Samstag auf Sonntag verweht und stellenweise hart war. Aus diesem Grunde wurde am Montag morgen der über Nacht in bescheidener Quantität gefallene frische Schnee begrüßt.

Im Momente der Schneerutschung befand sich die Partie auf der Terrasse der oberen Bishöben, auf sozusagen ebenem Boden in der Absicht, in großem Bogen und in nennenswerter Entfernung von der „Gwächte“ diese zu umgehen.

Die Meldung in der letzten Nummer, die Partie hätte sich auf der „Gwächte“ befunden, beruht auf einem Irrtum des Berichterstatters.

Die Redaktion.